

Der Frankreichtausch 2012

Es lohnt sich, am Frankreichtausch teilzunehmen — warum, werdet ihr bald erfahren (jedenfalls wenn ihr nicht zu faul seid, um weiterzulesen).

Als wir auf dem Parkplatz vor dem Kongresszentrum standen, in Erwartung der lang ersehnten Ankunft „unserer“ Franzosen, wurden wir von Minute zu Minute aufgeregter. Natürlich waren wir alle zu früh da, was nicht gerade zur Entspannung der Lage beitrug. Denn jedes Mal, wenn ein Bus in Sichtweite kam, fingen alle an, laut zu kreischen – und das obwohl man eigentlich von Weitem erkennen konnte, dass es sich in den meisten Fällen um einen normalen Linienbus handelte (doofe Üstra!). Doch schließlich wurden wir erlöst, als der Reisebus sich quälend langsam auf uns zu bewegte, während er von einigen Fußgängern überholt wurde. Keine Ahnung, was die armen Franzosen gedacht haben müssen, als sie von einer Horde schreiender und kreischender Mädchen (dazwischen zwei Jungs) empfangen wurden. Immerhin haben wir es geschafft, unseren Franzosen mit „bises“ (Küsschen) zu begrüßen. Nachdem sich die Deutschen einigermaßen beruhigt hatten, fanden alle Austauschschüler glücklich zu ihren Gastfamilien und fuhren mit ihnen nach Hause.

Am Wochenende haben die Austauschpartner mit ihren Familien Ausflüge gemacht, mit Freunden die Stadt besichtigt, sind ins Fußballstadion gegangen, nach Hamburg gefahren oder haben andere tolle Sachen gemacht. Während der Schulwoche hatten die Franzosen die Möglichkeit, am deutschen Unterricht teilzunehmen. Hoffentlich waren sie nicht allzu geschockt! Zudem haben wir alle zusammen eine Rallye durch Hannover gemacht, waren Schlittschuhlaufen, haben das Rathaus besichtigt und vieles mehr. Am Mittwoch sind wir sogar nach Berlin gefahren. Die Deutschen durften bei allem dabei sein und hatten daher sehr wenig Unterricht. Allein deshalb lohnt es sich also, an dem Austausch teilzunehmen. Obwohl andere Gründe, wie beispielsweise der, eine andere Kultur kennenzulernen, natürlich sehr viel bedeutender sind. Am Donnerstagabend haben wir uns alle noch einmal getroffen, um den Aufenthalt der Franzosen in Deutschland mit einem Buffet ausklingen zu lassen.

Als wir dann am nächsten Morgen Abschied nehmen mussten, waren wir alle sehr bedrückt. Obwohl wir doch wussten, dass wir uns zweieinhalb Wochen später schon wiedersehen würden, fiel es uns sehr schwer, unsere Franzosen in den Bus steigen zu lassen.



Die Osterferien, die zwischen der Abfahrt der Franzosen in Deutschland und der Ankunft der Deutschen in Frankreich lagen, waren sehr erholsam. Trotzdem waren wir alle ziemlich müde, als wir um 6:50 nachts mit viel Gepäck in den Bus stiegen. Die Busfahrt war zwölfstündig, also ganz schön lang und anstrengend. Aber wir wussten uns schon zu beschäftigen. Und unser Busfahrer, Sigg, hat auch häufig an Raststätten gehalten. Die Franzosen schienen unsere Ankunft lange nicht so aufzuregen wie uns zuvor. Einige kamen

sogar zu spät. Die einzigen Schreie waren zu hören, als der Koffer einer Schülerin in einen Hundehaufen gefallen ist. Dennoch wurden wir alle herzlich empfangen und haben uns schnell eingelebt.

Die Familien haben am Wochenende viel mit uns unternommen. Einige sind nach Paris, ins Disneyland oder an die Küste gefahren.

In der folgenden Woche haben wir die Schule der Franzosen kennengelernt und durften auch am Unterricht teilnehmen. Der Unterricht war schon ein bisschen strenger als hier. Auch sonst haben wir viele interessante und manchmal lustige Sachen gemacht, wie z.B. die Stadt Rouen besichtigt. An alle, die gedacht haben, dass Rouen nur eine Kathedrale hat: Tja, da habt ihr euch wohl geirrt. Wir haben mindestens fünf gefunden, eine schöner als die andere.

Am Dienstag haben wir eine Bäckerei besucht und dort selber „pain“ (Brot) gebacken. Nach Paris sind wir am Mittwoch gefahren. Die Deutschen waren schon ein bisschen hibbelig, während die Franzosen wie immer eher ruhig blieben. Wir haben natürlich den *Tour Eiffel* besichtigt und eine Fahrt mit einem „batobus“/ „bateau-mouche“ über die Seine gemacht. Danach hatten wir einige Freizeit am Montmartre, die allgemein dazu genutzt wurde, in Souvenirshops Andenken zu kaufen. Es folgte eine hochinteressante Stadtführung mit dem Bus. Wir bewunderten zum Beispiel den Triumphbogen, den man klar und deutlich in seiner vollen Schönheit durch die verregneten und beschlagenen Fensterscheiben betrachten konnte. Danach fuhren wir müde, aber zufrieden nach Hause.



Viele waren der Meinung, dass der Donnerstag der schönste von allen Tagen war. Das lag wahrscheinlich an dem wundervollen Abschlussabend, der an diesem Tag stattfand. Aber vorher sind wir zum Rathaus gegangen, um es zu besichtigen und offiziell empfangen zu werden. Wir haben noch ein paar Gruppenfotos geschossen, wobei wir den Schuldirektor ein wenig überfordert haben. Ihm ist die unheilvolle Aufgabe zugefallen, gefühlte 758,3 Fotos zu knipsen.

Später hatten wir noch Zeit, in Rouen shoppen zu gehen und Frau Dr. Steinhoff hat uns allen netterweise süße Spezialitäten (*finger, éclairs, tartes aux fraises...*) gekauft. Der Abschlussabend war wie gesagt wunderschön. Es gab ein sehr leckeres französisches Buffet. Zusammen mit den Franzosen haben wir französische, deutsche und englische Lieder gesungen und dazu getanzt.

Am nächsten Morgen waren alle sehr traurig, als wir uns verabschieden mussten. Nach vielen tausend Umarmungen fuhr uns der Bus zurück nach Hannover.

(von Clara Grote und Marthe Meier aus der 10c)